



WELCHE TECHNIK FÜR WELCHES MÖBEL?

Manfred Horbach, Fachbereichsleiter Polstern, erklärt, warum das Möbelstück die Polstertechnik bestimmt, aber der Kunde dennoch mitentscheiden sollte.



Fotos: Manfred Horbach

Das Polstermöbel im Rokoko-Stil wurde – dem historischen Stand der Technik entsprechend – mit einem Festpolster und einem aufgelegten Sitzkissen ohne Federschnürung wieder aufgebaut

Jeder Neubezug, jede Aufarbeitung oder Restaurierung eines Polstermöbels verlangt eine individuelle Vorgehensweise: Ob moderne, klassische oder historische Polstertechniken angewendet werden sollten, bestimmt im großen Maße das Möbelstück unter Berücksichtigung der kundenspezifischen Anforderungen. Dementsprechend setzt jeder Polsterauftrag eine umfassende Beratung des Kunden voraus, die im Auftrag dokumentiert werden muss. Nur so lassen sich Meinungsverschiedenheiten, Kundenanfragen oder Reklamationen vermeiden.

VIER POLSTERTECHNIKEN

Im Groben lassen sich die verschiedenen Techniken in vier Kategorien aufteilen:

- modernes Polstern,
- klassisches Polstern,
- Restaurierung antiker Möbel für den täglichen Gebrauch,
- Restaurierung antiker Möbel für den musealen Bereich, den Kunsthandel oder Sammler.

Mit moderner Polsterei sind das Aufarbeiten und der Neubezug von Polstermöbeln unserer Zeit gemeint, also beispielsweise mittel- bis hochpreisige, industriell gefertigte Polstermöbel. Hier sind Materialien und Techniken einzusetzen, die dem heutigen Stand der Technik entsprechen.

Die klassische Polsterei ist immer dann gefragt, wenn ein „be-tagtes“ Möbelstück wieder hergerichtet werden soll, also zum Beispiel „Omas Ohrensessel“. Da in den meisten Fällen noch nicht von Antiquitäten gesprochen wird, ist der Polsterer in der Anwendung seiner Techniken und Materialien relativ frei. Gerade deshalb macht es bei solchen Aufträgen Sinn, die Bearbeitung mit dem Kunden abzusprechen und ihm die verschiedenen Möglichkeiten zwischen Schnürung und Federkern oder Fassung und Schaumstoff darzulegen, und im Auftrag schriftlich zu fixieren.

Bei der historischen Polsterei ebenso wie bei der Restaurierung steht der Polsterer häufig vor dem Problem, einerseits der Antiquität gerecht zu werden und andererseits eine Nutzung für den täglichen Gebrauch zu ermöglichen. So haben meist frühe Polstermöbel bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts in ihrer Erstfassung ein Festpolster ohne geschnürten Federsitz. Häufig wurden sie dann in ihrer Zweitfassung mit einem geschnürten Federsitz versehen, der zuweilen die Gestellzargen überlastet. In vielen Fällen wünscht der Auftraggeber aufgrund des Komforts des Federsitzes erneut eine Ausführung mit geschnürtem Federsitz. In diesen Fällen kann das Gestell durch Hartholzleisten fachgerecht ergänzt und verstärkt werden. Eine Federkernpolsterung entspricht bei diesem Beispiel keiner fachgerechten Restaurierung. Nur im Einzelfall und nach Absprache mit dem Kunden – die schriftlich zu fixieren ist – kann der Federkern eine Option sein, um einen zeitgemäßen, komfortablen Gebrauch zu ermöglichen.

Bei der Restaurierung antiker Möbel für den musealen Bereich oder den Kunsthandel ist einmal mehr das Fachwissen des Polsterers gefragt. Insbesondere die Kenntnis der entsprechenden Epochen und ihrer dazugehörigen Polstertechniken und Materialien sind wesentlich.

WEITERBILDUNG ZUM RESTAURATOR

Wenn Sie sicher gehen wollen, dass Sie insbesondere bei der Restaurierung eines antiken Polstermöbels die richtigen Materialien und Techniken verwenden, dann bilden Sie sich entsprechend weiter. Der Lehrgang mit Abschluss zum Restaurator im Raumausstatterhandwerk ist eine gute Möglichkeit, sich das erforderliche Rüstzeug anzueignen. Informationen hierzu finden Sie unter anderem beim Bundesverband der Restauratoren im Raumausstatterhandwerk, www.brr-ev.de, +49 30 9167556, E-Mail: dirk.busch@brr-ev.de